Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 132. Neuenbürg, Samstag den 26. August 1893.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag** und **Sonntag.** — Preis vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Amtliches.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom **28. August bis 2. September d. J.** von Km. 9,800—10,400 der Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim-Wildbad oberhalb Neuenbürg arbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von **6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.**

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw den 24. August 1893. **K. Straßenbau-Inspektion.**
Fleischhauer.

Revier Wildbad.

Steinlieferungs-Accord.

Am Mittwoch den 30. August d. J.
morgens 1/2 8 Uhr
wird auf der Revieramtskanzlei dahier vergeben:

1) das **Beiführen** von ca. **30 cbm Kalksteinen** (5 Eisenbahnwagen à 200 Ztr.) vom **Bahnhof Calmbach** auf das **Obere Klein-Enzthalsträßchen** von der Eisenmühle aufwärts bis zur Reviergrenze.

2) Das **Schlagen** dieser Steine.

3) Die **Beifuhr** von **110 cbm. Aplitsteinen** auf das **Untere Klein-Enzthalsträßchen,**
70 cbm. Aplitsteinen auf das **Obere Klein-Enzthalsträßen** bis zur Eisenmühle,
30 cbm. Aplitsteinen auf die **Rollwasseraussahrt.**
60 cbm. Aplitsteinen auf die **Neue Bauernbergersteige** (unterer Teil).

4) Das **Schlagen** dieser Aplitsteine (ad. 3).

Feldrennach.

Vergebung von Maurer-Arbeiten.

Die zur Fassung der Quelle im Gewand Hell auf Markung Conweiler vorkommenden Maurer-Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Dieselben werden nach dem Kostenvoranschlag — Abteilung A — voraussichtlich ca. **700 ℳ** betragen.

Offerte hierauf — schriftlich und verschlossen — in Prozenten nach den Preisen des Voranschlags ausgedrückt, wollen bis längstens
Dienstag den 29. August
mittags 3 Uhr
auf dem Rathaus in Feldrennach abgegeben werden, woselbst auch der Kostenvoranschlag und die Bedingungen eingesehen werden können.

Die Submittenten werden von dem Ergebnis benachrichtigt.

Neuenbürg den 24. August 1893.
A. A.
Oberamtsbaumeister
Link.

Oehmdgras-Versteigerung.

Am Montag den 28. August d. J. werden wir den Oehmdgras-Ertrag der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörenden Wiesenparzellen im **Größelthal** öffentlich versteigern und zwar am Vormittag die Parzellen im untern Thale, nachmittags diejenigen des oberen Thales.

Zusammenkunft bei der Aufseherwohnung um 8 Uhr u. um 2 Uhr.

Pforzheim, den 22. August 1893.
Städt. Tiefbauamt.
Dettling.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 27. August
vorm. 7 Uhr
Uebung
des **3.** u. **4. Zugs.**
Das Kommando.

Der

Turnverein Calmbach

hält am nächsten
Sonntag den 27. August
im prachtvollen Kleinenzthal auf dem sogen. Sedansplatz

ein Waldfest

und beehrt sich, hiezu seine sämtlichen Mitglieder, die benachbarten verehrl. Turnvereine, sowie hiesige und auswärtige Freunde der Turnsache freundlichst einzuladen.

Der Abmarsch erfolgt **mit Musik** vom hiesigen Turnplatze aus mittags 1/2 1 Uhr.

Der Turnrat.

Neuenbürg.

Neuen Most

hat im Ausschank
Chr. Eberle z. Adler.

Neuenbürg.

Dr. med. Herrmann,

früher Assistenzarzt (bezw. Volontärarzt)
an der **Augenklinik, Ohrenklinik, Frauenklinik** und **chirurgischen Klinik**
hat sich als
praktischer Arzt u. Augenarzt
hier niedergelassen.

Gewerbebank Neuenbürg.

Von Samstag mittag den 2. September bis Freitag den 8. September bleibt das Kassenbureau

geschlossen.

Den 25. August 1893.

Kassier **Hummel.**

Obstmühlen, Obstpressen, Spindeln

liefert **unter Garantie** billigst

Emil Belser,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Pforzheim.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Dental Office Cabinet dentaire.

Atelier

für künstlichen Zahn-Ersatz und Zahn-Operationen.

Künstliche Zähne und Gebisse, Reparaturen, Umänderungen, Zahnfüllungen (Plomben) in allen zahntechnischen Materialien.

Schmerzlose Zahn-Operationen.

Anwendung locale Anästhesie und in der Narkose (künstlicher Schlaf) unter ärztlicher Leitung.

Sprechstunden:
täglich von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Wienand, D. D. S.,
Pforzheim, Bahnhofstr. 22
(im Hause des Herrn Dr. Brinkmann, Augenheilanstalt)
Vieljährige zahnärztliche Praxis in Amerika und England.

Göppel u. Güllenpumpen

ganz von Eisen und vorzüglicher Beschaffenheit, sind stets zu **billigem Preise** vorrätig in der **Eisengießerei u. Maschinenfabrik** von

Emil Belser, Pforzheim.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neusatz.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zu unserer

Hochzeits-Feier

auf **Sonntag den 27. August 1893**
in das Gasthaus zum „Löwen" dahier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Knöller, Bäcker.
Sohn des Mehlhändlers Knöller.
Friederike Wacker.

Grunbach-Langenbrand.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer

Hochzeits-Feier

auf **Montag den 28. August 1893**
in das Gasthaus zum Löwen in Grunbach
freundlichst einzuladen.

Friedrich Bohnenberger,
Sohn des Friedrich Bohnenberger, Bäckers in Grunbach.
Rosine Wankmüller,
Tochter des Mathäus Wankmüller, Bauers in Langenbrand.

Verloren!

Sonntag abend ging zwischen Neuenbürg und Höfen eine
Zigarretten-Büchse
aus Aluminium verloren. Der Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben auf dem Bureau des K. Badkommissariats in Wildbad.

Calmbach.

Ein Ueberzieher

ist am Sonntag abend auf der Poststraße zwischen Dobel und Höfen **verloren** gegangen. Der redliche Finder wolle ihn abgeben gegen gute Belohnung bei

Dr. Härlin.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt sein

Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung.
Einem geneigten Zuspruch sieht entgegen

Ernst Aichele.

Neuenbürg.

Weißwein

per 1/2 Liter **30 Pfg.**

Rotwein

per 1/2 Liter **45 Pfg.**
empfiehlt

Burghard z. Bären.

Bei Abnahme von mindestens 20 Liter weißen à **45** ₰ pr. Liter,
roten à **55** ₰ „ „

Für Gemeinden.

Megweiser von Eisen
werden schön und gut angefertigt in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von

Emil Belser, Pforzheim.

Alles Zerbrochene,

wie Glas, Porzellan, Marmor, Holz 2c. kitter **Schweyers** weltberühmter **Münchener Universal-Kitt.**
Zu haben bei Herrn
Carl Bürenstein, Neuenbürg.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin,

(dieses staunenswert wirkenden Mittels gegen jederlei Insekten)

Kunde: . . „Warum reichen Sie mir denn **offenes Insektenpulver??** . . . Ich habe doch „Zacherlin" verlangt und solches existiert bekanntlich **nur** in Flaschen! — **Offenes** Insektenpulver nehme ich nicht an . . . ., denn ich weiß gar gut, daß es blos ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin" ist, wenn gewöhnliches Insektenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin" ausgegeben. — Entweder geben Sie mir eine **versiegelte Flasche** mit dem Namen **„Zacherl"** — — oder mein Geld retour. Irreführen lasse ich mich nicht!!

In Neuenbürg bei Herrn **G. Lustnauer,**
„ **Wildbad** „ „ **Gust. Hammer,**
„ „ „ „ **Th. Amgelter,** Apoth.

Ueberall zu haben!

GEBR. WALDBAURS CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate!

Feldrennach.

Ein fast noch neuer mittelgroßer

Oval-Ofen

ist im Pfarrhaus zu verkaufen.

Kirchenpfleger **Mauer.**

Calmbach.

Ein fleißiges ehrliches

Mädchen,

das kochen kann, sucht bis Mitte September

Frau **Dr. Härlin.**

Cheviot u. Loden à Mk. 1.75 per Meter, Velour u. Kammgarn à Mk. 2.35 per Meter, nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden in einzelnen Metern direkt an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchversandt-Geschäft **Oettinger u. Cie., Frankfurt a. M.** Fabrik-Depot.
Muster bereitwilligst franko ins Haus.

Frachtbrief-Formulare

sind zu haben bei **C. Meeh.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. August. Heute Nacht wurde die Gemeinde Calmbach von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Das Schul- und Rathaus und das Gasthaus zum Löwen sind darunter begriffen. Im Ganzen sind fünf Gebäude abgebrannt. Näheres im morg. Blatt.

Neuenbürg, 24. Aug. Die Notiz in der letzten Nummer unseres Bl., daß der Maschinist des Zuges 146 am Montag abend zwischen den Stationen Calmbach-Höfen den Zug zum Stehen gebracht habe, weil er einen Mann vor dem Zuge zu bemerken glaubte, der in selbstmörderischer Absicht sich vor den Zug geworfen habe, ist dahin richtig zu stellen, daß nicht der Maschinenführer es war, der das Stillstehen des Zuges veranlaßte, sondern der in Calmbach diensthabende Beamte, weil eine Person sich in den bereits im Gange befindlichen Zug stürzte. Das Zugspersonal glaubte auch in diesem Augenblick Hilferufe zu vernehmen, die von einer unter den Zug gekommenen Person herrühren würden. Als darauf der Zugmeister und ein Teil des Zugpersonals nach einer möglicherweise verunglückten Person sahen, ist der Zug auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise, wahrscheinlich aber in Folge des nachgeahmten Zeichens abgefahren. Das zurückgebliebene Zugspersonal versuchte noch vergebens den Zug zu erreichen und begab sich nach Höfen, wo es selbstverständlich von dem nach Wildbad zurückfahrenden Zug 145 wieder aufgenommen wurde. Der vorgesetzten Behörde wurde der ganze Vorfall noch nachts telegraphisch mitgeteilt.

Ottenhausen, 24. Aug. (Korr.) Letzten Sonntag fand hier die Einweihung der neuen Kirchenglocke statt. — Die Oehmdernte ist hier nahezu beendet und manche Hoffnung ist zerstört, da die Quantität eine ganz geringe ist. — In unserem sonst so wasserreichen Orte macht sich der Mangel desselben durch die lange Trockenheit schon recht bemerklich. Auch das Obst, das reichen Ertrag verspricht, fällt infolge der Trockenheit zu früh von den Bäumen. Möchte sich doch endlich der ersehnte Regen einstellen.

Deutsches Reich.

Potsdam, 23. Aug. Der Kaiser ist gestern Abend mittels Sonderzugs nach Reinhardsbrunn abgereist.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha ist am 23. August gestorben. Sein rechtmäßiger Nachfolger ist Herzog Alfred von Edinburg. Der verstorbene Herzog regierte seit 1844. 1849 kommandierte er im Kriege gegen Dänemark und gewann die Schlacht bei Eckernförde am 5. April. Eifrig beteiligte er sich an den Bestrebungen für Reform des Deutschen Bundes, sowie für Befreiung Schleswig-Holsteins vom dänischen Joche. Im Krimkriege war er der erste europäische Monarch, der persönliche Beziehungen zu Napoleon anknüpfte, wogegen er 1859 Deutschland zum Kriege gegen Napoleon verleiten wollte. 1866 hielt er entschieden zu Preußen und machte die Schlacht bei Langensalza und 4 Jahre später den deutsch-

französischen Krieg mit. Anfangs der 1860er Jahre machte er sich seinen Namen als Schützenherzog, auch mehrere Opern hat er komponiert, und sein erst vor einigen Jahren herausgegebenes Memoirenwerk: „Aus meinem Leben und meiner Zeit“ erregte bedeutendes Aufsehen. Seit 1842 war er in kinderloser Ehe vermählt mit Alexandrine, Schwester des Großherzogs von Baden.

Reinhardsbrunn, 23. August. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen und wohnte heute auf besonderen Wunsch des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha der Eidesleistung des Herzogs auf die Verfassung bei, welche in feierlicher Weise vor dem versammelten Staatsministerium stattfand. — Alfred Ernst Albert, der neue Herzog, ist geboren am 6. Aug. 1844, k. preuß. General der Inf. à la suite des 6. thüring. Inf.-Regts. Nr. 95, vermählt zu St. Petersburg 23. Jan. 1874 mit Maria Großfürstin von Rußland. Sein Sohn, Prinz Alfred Alexander Wilhelm Ernst Albert, ist geboren zu London am 15. Oktober 1874.

Die Reichsregierung hat nun die Handwerkerfrage endlich in die Hand genommen und einen Gesetzentwurf vorläufig zur öffentlichen Diskussion gestellt, welcher den Handwerkern, Fachgenossenschaften, Handwerkerkammern mit teils obligatorischen, teils fakultativen Aufgaben bringen, auch das Lehringswesen ordnen soll.

Breslau, 24. Aug. Aus der Laurahütte wird gemeldet: 50 Bergleute der Grube „Fanny“ wurden durch brennende Gase betäubt. Es gelang jedoch, alle zum Bewußtsein zurückzubringen.

P. A. Speyer, 23. Aug. Wie seine Vorgänger verlief auch der heutige Abend, der einer Festversammlung des Ev. Bundes und der ev. Bürgerschaft Speyers gewidmet war, in vorzüglicher Weise. Halle und Garten waren überfüllt. Konsistorialrat Dr. Leuschner betonte den protestantischen Standpunkt der Gegenwart: „Kein anderer Grund ist gelegt, als Christus.“ v. Sybel-Karlsruhe feierte den Protestantismus als die Grundlage der glücklichen Entwicklung unseres deutschen Reiches. (Stürmischer Beifall.) Pfr. Storch-Magdeburg zog eine Parallele zwischen Magdeburg und Speyer. Pfr. Hackenberg-Hottenbach (bei Trier) bringt Grüße von dem durch den Ultramontanismus hartbedrängten Rheinlande. Pastor Fliednor-Madrid erzählt aus der evangel. Mission in Spanien und deren manchfachen Erfolgen. Ein weiterer Redner wirbt für ein Denkmal Markgraf Georgs von Brandenburg. Stürmischen Beifall findet die freundliche Antwort, die Prinzregent Luitpold gesendet. Mit einem Hoch auf das Vaterland schließt die Versammlung.

Aus dem Elsaß. In vielen Familien ist man bedacht, täglich während des Kochens in sogenannten Hürden möglichst viel Obst zu dörren, und zwar viel mehr als sonst, damit ein Teil des Kartoffelvorrats zu Viehfutter verwendet werden kann. Namentlich gilt dies von Birnen, da sich diese weniger lange halten. Man sollte überall die Leute anregen, dieses Beispiel nachzumachen, da der Obstreichtum heuer ganz erstaunlich ist. Da sich Dörrobst bei sorgfältiger Herstellung und luftig trockener Aufbewahrung mehrere Jahre hält, kann auch Vorrat für nachfolgende Fehljahre beschafft werden. Bei dem großen Obstsegen dieses Jahres kann Dörrobst auch zur Tränke für das Vieh im nächsten Winter erheblich in Betracht kommen.

Aus dem Sauerthal, 22. Aug. Die Bäume biegen sich und brechen unter der Last der Früchte, und allenthalben wartet man auf Käufer, aber es läßt sich bis jetzt fast keiner blicken. Dieser Tage bot ein Pfälzer 1 ℳ für den Zentner Kelterobst, konnte aber um diesen Preis nirgends ankommen. An Fässern ist großer Mangel, trotzdem schon eine Menge Fahrversteigerungen stattgefunden haben. Zum Aufbewahren der Obstträber, zu denen bisher immer Fässer verwendet wurden, werden jetzt Behälter aus Cement hergestellt, die sich auch zum Einmachen von Zwetschgen eignen.

Straßburg, 22. Aug. Die leidige Gewohnheit, beim Feueranmachen Petroleum zu verwenden, hat hier schon wieder ein Opfer gefordert. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr wollte die Dienstmagd Gertrud Schall im „Münchener Kindl“ Feuer anzünden. Da das Feuer nicht brennen wollte, nahm sie eine gefüllte Petroleumkanne und goß von dem Inhalte in das glimmende Feuer. Da ertönte ein weithin hörbarer Knall, die Kanne zerplatzte und das Mädchen stand in Flammen. Unter gräßlichem Geschrei lief die Arme, in Flammen gehüllt, auf den Hausgang, so die Flammen immer mehr anfachend. Nur mit Mühe konnte man die Flammen ersticken. Sehr schwer verletzt wurde die Arme in das Spital verbracht. Trotz aller Warnungen geschehen immer auf solche Art Unglücke.

Württemberg.

Die Erntearbeiten in Württemberg schreiten rasch voran und sind in mehreren Gegenden nahezu beendet. Was den Ausfall der Ernte in Württemberg betrifft, so lauten die Berichte für Weizen, Dinkel, Roggen u. Gerste durchschnittlich gut bis mittel, für Haber mittel bis gering, ebenso für Klee, für Hopfen gering, für Kartoffeln gut, für Wiesen mittel bis gering mit einiger Annäherung an mittel, für Aepfel und Birnen gut bis mittel. Württemberg hat heuer einen ziemlich reichen Obstsegen zu erwarten, namentlich in den höher gelegenen Lagen. Wo man in diesem Sommer das Umackern der Hopfen unterlassen hat, ist derselbe ziemlich gut gediehen, weil das Unkraut und Gras zwischen den Hopfenpflanzungen die Feuchtigkeit besser zusammenhielt und das Ungeziefer nicht bis an die Hopfenstauden gelangen ließ. Leider ist diese Vorsichtsmaßregel nur in seltenen Fällen beobachtet worden, so daß die meisten Hopfenanlagen den Kupferbrand zeigen. Die Hopfenpreise dürften diesen Herbst sehr hohe werden, was leider unseren „chemisch gebildeten Bierbrauern“ wieder Anlaß geben wird, statt des teuren Hopfens allerlei billige Surrogate anzuwenden, insbesondere die giftige Herbstzeitlose. Freilich wer Herbstzeitlosenbier ertragen kann, braucht sich vor der Cholera nicht mehr zu fürchten.

Aus Heilbronn wird uns von mehreren Seiten übereinstimmend berichtet, daß die Stimmung unter den bisherigen schärfsten Gegnern des suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier vollständig in ihr Gegenteil umgeschlagen sei; gerade seine ursprünglichen Wähler hatten ihn bekanntlich auf's heftigste angegriffen und jetzt würden sie ihn, falls er etwa abdanken würde, mit Hurrah wieder wählen. Diese Gegner Hegelmaier's stellen sich an, als hätten sie kein Wässerlein getrübt und als sei Hegelmaier von den Staatsbehörden auf eine ungerechte und grausame Weise verfolgt worden. Hegelmaier hat gegen seine jüngste gerichtliche Verurteilung an das Reichsgericht in Leipzig appelliert, und so kann der Disziplinarhof für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte noch immer nicht sein Verfahren gegen Hegelmaier fortsetzen. Es giebt Leute genug in Württemberg, welche den Heilbronnern die Wiedereinsetzung Hegelmaier's in sein Amt gönnen würden.

Die Schwurgerichtssitzungen des III. Quartals in Tübingen nehmen am Montag den 25. September ihren Anfang. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Kohlhund ernannt.

Am nächsten Sonntag den 27. August wird wieder ein Sonderzug von Stuttgart nach Friedrichshafen ausgeführt. Dieser Zug verläßt Stuttgart in der Nacht von Samstag auf Sonntag um 12.00 Uhr, erreicht Friedrichshafen um 6.00 früh, geht dort wieder ab 9.28 abends und trifft in Stuttgart am Montag 3.10 früh ein. Eine Fahrkarte III. Klasse von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück mit 10tägiger Giltigkeit kostet 7 ℳ

Neresheim, 21. Aug. Auf die amtliche Bekanntmachung, daß hier mit Rücksicht auf die bedrängte Lage der Landwirte von einer Kommission der deutschen Militärverwaltung Schlachtvieh aufgekauft werde, fand heute hier eine große Zufuhr von Ochsen, Rindvieh und Schafen statt. Angekauft wurden heute 30 Stück, durchschnittlich 8—12 Zentner das Stück, bezahlt wurden für den Zentner lebend Gewicht im Durchschnitt 25 ℳ Die morgige Zufuhr dürfte noch größer werden.

Ausland.

Antwerpen, 24. Aug. Die „Reforme“ bestätigt unter genauer Angabe der Daten und Namen die Thatsache zahlreicher Fälle von asiatischer Cholera, die seit dem 25. Juli bis 22. August täglich in Antwerpen amtlich durch bakteriologische Untersuchung festgestellt wurden. Das Blatt erhebt mit Recht Einsprache wegen dieses Versteckenspielens und fordert die Antwerpener Behörden auf, offene Farbe zu bekennen.

Rotterdam, 24. Aug. Hier sind zwei neue Cholerafälle festgestellt.

Die letzten Sonntag in ganz Frankreich vorgenommenen Deputiertenwahlen haben für die Republikaner einen ungeheuren Sieg ergeben; die Panamisten sind fast ausnahmslos wieder gewählt dagegen deren Hauptankläger bei den Wahlen durchgefallen. Hier zeigt sich wieder einmal die Hohlheit der bekannten Phrase, daß die Volksmoral immer wieder das Rechte finde.

Nancy, 24. Aug. Zwischen den französischen und italienischen Eisenbahnarbeitern auf der Strecke Toul-Pont Saint Vincent herrscht große Erregung. Gestern Abend kamen einige Zusammenstöße vor. Vier Gendarmeriebrigaden wurden abgesandt, um die Ordnung wiederherzustellen.

Rom, 23. Aug. Die „Agenzia Stefanie“ meldet aus Paris, daß der Minister des Auswärtigen Develle mit dem italienischen Botschafter Reßmann eine Unterredung gehabt habe, worin er ihm erklärte, die Aufnahme der in Aigues-Mortes verwundeten Italiener in die Krankenhäuser von Marseille sei deshalb verzögert worden, weil die Vorschriften der Satzungen für die Krankenhäuser erst hätten erfüllt werden müssen. Er versicherte, daß die Untersuchung über die Vorgänge in Aigues rasch vorwärts schreite. Zahlreiche Verhaftungen hätten bereits stattgefunden und weitere ständen bevor. Schließlich ersuchte der Minister Develle den italienischen Botschafter, ihm die Namen der Opfer anzugeben, damit er die Auszahlung der Entschädigungen anordnen könne. — Die Zeitungen äußern die Ansicht, daß der Zwischenfall von Aigues-Mortes im allgemeinen auf dem Wege der völlig friedlichen Lösung sei, und geben gleichzeitig dem Vertrauen Ausdruck, daß die Wiederherstellung der früheren Beziehungen gelingen werde. Eine Bekanntmachung des Leiters der Präfekturgeschäfte untersagt jede Ansammlung.

In Rußland wächst die Verzweiflung der Bauern und Geschäftsleute wegen des Zollkriegs mit Deutschland. Die russische Regierung hat, um wenigstens den Getreideversand nach Oesterreich und Rumänien, sowie nach den russischen Ostseehäfen zu erleichtern, die Eisenbahntarife für Getreidefrachten sehr bedeutend herabgesetzt und hofft nunmehr auf Umwegen russisches Getreide nach Deutschland bringen zu können. Dabei hat aber Rußland die Rechnung ohne den deutschen Wirt gemacht. — Der russische Kriegsminister sinnt jetzt auf neue Heeresvermehrungen, um Deutschland abermals zu übertrumpfen; der russische Finanzminister hat aber kein Geld dazu.

Buenos-Aires, 23. Aug. Die Aufständigen haben die Regierungstruppen bei Corrientes nach sechsstündiger Schlacht geschlagen.

Unterhaltender Teil.

Verloren und Gewonnen.

Novelle von C. Martin.

(Nachdruck verboten.)

Melanie von Rosen hatte mit 7 Jahren in kurzen Zwischenräumen ihre Eltern verloren und lebte seit dieser Zeit in dem Hause ihres bedeutend älteren Stiefbruders. Dieser Bruder, ein höherer Beamter in B., der Provinzialhauptstadt, liebte seine kleine Schwester zärtlich,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und da seine Ehe lange kinderlos blieb, verzog seine Frau, eine reiche Kaufmannstochter aus Bern, dieselbe in jeder Weise.

So wurde Melanie in Ansprüchen groß, welche besser niemals an sie herangetreten wären, denn als nach zehnjährigem vergeblichem Hoffen dem Rosen'schen Ehepaar ein Mädchen geboren ward trat ein merklicher Wechsel in der Gunst der Schwägerin für die nun beinahe erwachsene Melanie ein. Frau von Rosen mußte immer Jemanden haben, den sie bewundern konnte, — das kleine, rosige Ding, welches nun die Aermchen nach ihr ausstreckte, sobald sie in seinen Gesichtskreis trat, erschien ihr doppelt liebenswert neben der trotzigen, heftigen Mela, die gänzlich umgewandelt war.

Mela selbst fühlte und bereute oft bitter diesen Trotz, aber sie traf das rechte Wort nicht ihre Schwägerin günstiger für sich zu stimmen. Sie befand sich in dem Uebergangstadium, in welchem junge Mädchen weder hübsch noch liebenswürdig sind und vielleicht grade deshalb die allergrößte Sehnsucht haben, liebevoll und verständig behandelt zu werden. Frau von Rosen war nicht unfreundlich zu Melanie, aber sie wußte fortwährend an ihr zu tadeln und ging ganz auf in Entzücken über das „wunderniedliche" Töchterchen, für welches sie jetzt schon die schönsten Lebensschicksale weissagte. Ihr Mann nahm an dieser Vergötterung Teil, und so nannte Mela im Geheimen die kleine Nichte nur noch „den häßlichen Kobold", ja, lebte sich in eine Stimmung ein, die ewig zwischen Trotz und Weltschmerz schwankte.

Die Häuslichkeit des Bruders war ihr verleidet, sie fand nur noch in der Schule Befriedigung für ihren Ehrgeiz, überall die Erste zu sein. Ihre glänzenden Gaben gestatteten es leicht, die Mitschülerinnen zu überflügeln, und so machte sie, entgegen dem Wunsch des Bruders, den Kursus im Seminar spielend durch. Nach ruhmvoll abgelegtem Examen kam eine mildere Stimmung über Melanie. Sie war nun 18 Jahre alt und berechtigt in die Gesellschaft eingeführt zu werden. Sie freute sich auf die Triumphe, die sie in derselben, vermöge ihres Geistes, feiern würde und war dem Bruder von Herzen dankbar, daß er ihr nicht erlaubte sein Haus zu verlassen, um eine Stelle als Erzieherin anzunehmen, wie sie anfangs gewollt.

Die Nerven der Schwägerin verlangten eine Auffrischung im Seebade, auch fand der Arzt Mela's Aussehen, nach den erregten Wochen vor dem Examen, nicht gut. Die Damen gingen also für den ganzen Sommer nach Colberg, wo Mela's unberührte Schönheit und Natürlichkeit manches Herz entzündete. Sie selbst blieb kalt bei jeder Huldigung, sie wollte die goldene Freiheit, die sie sich endlich errungen, auch auskosten. „Warum sich binden, eine langweilige Ehe schließen?" — Die Welt war so schön, der Spiegel sagte Mela, daß man mit solchen Augen, wie sie sie besaß, getrost ein wenig auf den Rechten warten könne.

Einmal mußte er ja kommen — sehen — siegen! — Und sie wollte ihm den Sieg schwer machen!

* * *

Ein Jahr später treffen wir die junge Dame in der Mitte des Oktobers auf ihrem Zimmerchen in B. Müde von einer durchtanzten Nacht lag Mela auf dem Sopha und blätterte in Ebers „Uarda".

Mela war nun kein Neuling mehr in der Gesellschaft, sie hatte auf dem ersten Ball im vergangenen Winter Sensation erregt, und ihr eigenartiges Wesen, ihre Freimütigkeit gefiel den Herren entschieden besser als den Damen, die sie gern die „Emancipierte" nannten. Was kümmerte sie dies? Sie wollte gar nicht mit dem Maße gemessen werden, womit man ihre Gespielinnen maß. Wie sie in der Schule die Bevorzugte gewesen, so wollte sie es auch in der Gesellschaft sein! Freilich gab es dabei genug Hindernisse zu überspringen.

Die reichen Kaufmannstöchter machten sich oft sehr breit in den Salons, manche Baronesse blickte ein wenig spöttisch auf das kecke Fräulein, welches sich „der Gnädigen" gleichberechtigt glaubte und doch weder Titel noch Vermögen, nur ein bischen Schönheit aufzuweisen hatte.

Aber solcher Kampf um die Herrschaft sagte ihrem übermütigen Sinn gerade zu. Der Bruder, der in diesen Kreisen doch auch etwas galt, nahm sich lebhaft ihrer an, denn auch ihn bezauberte sie wieder, zum Aerger seiner Frau, die wohl mit Recht Mela's launisches Wesen schalt.

Ein leises Klopfen an der Thür ließ Melanie aus ihren Träumereien auffahren. Die Schneiderin brachte das Kostüm zu einem Balle bei dem Kommandanten, der schon am nächsten Abend stattfinden sollte. Mit leuchtenden Augen ließ Mela sich schmücken. Köstlich kleidet sie dieser silberglänzende Stoff, diese duftigen, zarten Theerosen! Wie mußte das alles flimmern im Schein der Kerzen!

Wie würde er ihr gefallen, dieser Graf Rodach, von dem seit Wochen schon die jungen Mädchen flüsterten und — wie würde sie ihm gefallen? Morgen sollte sie ihn sehen, den Unnahbaren, Frauenscheuen, dessen Lob von so vielen Lippen klang! — Komtesse Marie hatte vor drei Jahren geglaubt, große Macht über ihn zu besitzen, aber eine einzige kleine Koketterie mit dem Lieutenant v. Zernow hatte den Stolzen auf immer von ihr entfernt.

Pah! Komtesse Marie war eben ungeschickt gewesen, sie hätte sich nicht einschüchtern lassen sollen, ihr könnte so etwas nicht geschehen — o sie wollte ihn anblicken mit ihren sieghaften Augen, wenn er ja wagen sollte, nicht gut zu heißen, was ihr zu thun beliebte! —

Aber der Federfächer, der neulich sogar einen argen Stoß erlitten hatte, paßte entschieden nicht zu dem entzückenden Kleide!

So machte sich Mela trotz des Regenwetters, trotz der abmahnenden Worte der Schwägerin auf, um ein würdiges Exemplar dieser unentbehrlichen Frauenwaffe aufzutreiben.

Es dunkelte bereits stark als Melanie mißmutig aus dem eleganten Laden trat, dessen Vorräte sie vergeblich gemustert. Wenn Besas nichts passendes hatte, wo war denn noch etwas zu finden? Doch sie versuchte in verschiedenen Geschäften ihr Glück und fand endlich in einem kleinen, ihr von früher bekannten Laden, einer vom Ringe weiter entfernten Straße das Gewünschte.

Aber o weh! Der Nebel, welcher bislang geherrscht, hatte einem heftigen Regenschauer Platz gemacht, Mela bemerkte mit Schrecken, daß sie ihren Schirm (ach zum wievielten Male!) in jenem Geschäft stehen ließ. In der Dunkelheit bewegten sich auch kleine Laternen auf sie zu, welche ihr eine nahende Droschke verkündet hätten, so hob sie denn entschlossen ihr Kleid von den schlüpfrigen Stufen und gab ihr feines Filzhütchen mit der langen Straußenfeder dem Regen Preis.

(Fortsetzung folgt.)

Ein schweres Verbrechen wurde in St. Andreasberg verübt; am vergangenen Samstag starb ein Kind des H.schen Ehepaares. Die Polizeibehörde hatte Grund, anzunehmen, daß dasselbe keines natürlichen Todes gestorben war, und wurde deshalb die kleine Leiche polizeilich beschlagnahmt. Nachdem am Dienstag die Leiche seziert und es sich herausgestellt hatte, daß das Kind keines natürlichen Todes gestorben sein konnte, sondern allmählich verhungert war, wurde das saubere Ehepaar verhaftet. Eine Volksmenge hatte sich angesammelt, welche die Verhafteten bis zum Gefängnis unter Schimpfreden verfolgte. Es soll überhaupt schon das vierte oder fünfte Kind dieser Leute unter verdächtigen Erscheinungen plötzlich gestorben sein.

(Das erschossene Gespenst.) In Groß-Topolya in Ungarn machte sich der Insasse Johann Mumber wiederholt den „Spaß", zu Mitternacht, mit einem weißen Leintuche angethan, in den Gassen des Dorfes als „Gespenst" herumzuschleichen und die nächtlichen Passanten zu schrecken. Die Bevölkerung war durch diesen „Geisterspunkt" in heillose Angst versetzt, und nur einige von den Aufgeklärten argwöhnten, daß Mumber seine Hand dabei im Spiele habe. Einer der letzteren, in dessen Familie ein Mädchen vor Schreck schwer erkrankt war, Peter Rempel, beschloß dem Gespenst heimzuleuchten. Derselbe stellte sich auf die Lauer, und als richtig gegen 12 Uhr hinter dem Kruzifix auf dem Dorfplatze das „Gespenst" hervorkam, feuerte er dagegen aus seiner Pistole einen Schuß ab. Mit markerschütterndem Aufschrei fiel der Angeschossene zu Boden, und die herbeieilenden Leute fanden nur mehr die in einem blutgetränkten Leintuche daliegende Leiche des Johann Mumber.

Hineingefallen. Einen „künstlerisch vollendet schönen Stahlstich" versendet, wie die Post meldet, ein geriebener Amerikaner, wie er in Zirkularen und Zeitungsanzeigen kundgiebt, für den geringen Preis von 1 Doll. Ein Berliner Bäckermeister, welcher seiner Gattin zum Geburtstag etwas schenken wollte, wandte sich unter Einsendung des geforderten Obolus an die angegebene Stelle in Boston und erhielt postwendend ein großes Couvert, aus dem er nach und nach eine sauber verpackte Kolumbus-Marke von 2 Cents herausschälte. Das war der Stahlstich. Wer den Schaden hat braucht für den Spott nicht zu sorgen. Dem Bäckermeister hat der „Stahlstich" den Beinamen Kolumbus eingetragen.

Zum Kapitel der „Titel" noch einige kleine Beiträge: In Wien lebt laut des dortigen Adreßbuches eine „Salamiwursterzeugersgattin". — Von einem Leser erhalten die „M. N. N." eine der jüngst erschienenen Fremdenlisten von Tegernsee. Darin findet sich ein Herr Josef S. . . . . „Betthandlung mit zwei Kinder"!

Auflösung des Silben-Rätsels in Nr. 128.

Telemach, Regatta, Algäu, Ulanow, Sonnenwende, Colosseum.

Trau schau wem.

Silben-Rätsel.

Aus nachstehenden 35 Silben sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen geschätzten Artikel des deutschen Buchhandels ergeben.

ben, bo, ci, den, e, e, e, ei, fel, ga, hut, je, kar, la, lan, lis, ma, me, mo, nix, o, o, ra, rek, ro, ru, sa, sa, sen, si, ti, to, tof, vin, yp.

Die Wörter bezeichnen: 1. eine Handelsstadt in Spanien; 2. eine Giftpflanze; 3. eine nordamerikanische Fabrikstadt im Staate Michigan; 4. eine Muse; 5. eine Person aus dem alten Testamente; 6. einen deutschen Dichter; 7. eine nützliche Pflanze; 8. ein Musikinstrument; 9. ein männliches märchenhaftes Wesen; 10. einen weltberühmten italienischen Maler; 11. einen Ritter der Tafelrunde; 12. einen Held eines Dramas von Shakespeare; 13 einen asiatischen Volksstamm.

☞ Niemand, der nach **Pforzheim** kommt versäume die bei **Ludwig Becker** vorm. Chr. Erhardt in den Schaufenstern **ausgestellten Stoffe** mit den unglaublich billigen Preisen anzusehen.

Briefkasten der Red. — N. Statt des Inhalts Ihrer anonymerweise gesandten Bahn-Postkarte hätte es uns gefreut, wenn sie als offenbarer Zeuge die fragl. Sache einfach richtig gestellt hätten. So müssen wir dies auf Grund genau eingezogener Erkundigung selbst thun, wie Sie dies im redakt. Teile der vorlieg. Nr. finden. Die betr. Notiz ist uns von einer Seite zugegangen, die uns bislang zuverlässig bedient. Wenn trotzdem eine irrtümliche Auffassung des Vorfalls unterlaufen ist, so kann es sich nur um eine nachträgliche Richtigstellung handeln. Den Vorwurf einer „infamen Lüge" lassen wir uns für unsern Teil nicht bieten. Die betreffende Notiz hat auch ihren Weg in andere Blätter gefunden. Wir aber haben uns bemüht, das Unwahrscheinliche, „daß das teilweise zurückgebliebene Zugspersonal in Höfen übernachten mußte," am Schlusse unserer Korresp. wegzulassen und haben nun im Interesse der Wahrheit und ebenso im Interesse unseres Blattes, um das es Ihnen angeblich zu thun ist, die Sache richtig gestellt. In Ihrem Interesse raten wir Ihnen aber, sich im Verkehr mit uns eines andern Tones zu befleißigen, wenn Ihnen nicht ein gewisser „Respekt" beigebracht werden soll. Die Red.

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw